

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Nadenbornwald, Breckfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 281

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig, Anzeigen 10 Reichspennig und Porto

Halver
Dienstag, den 1. Dezember

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratistbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Das Reichstagsabgeordnete wird noch in dieser Woche die große Notverordnung über das Winterwirtschaftsprogramm fertigstellen.
- * Der französische Finanzminister hatte mit dem englischen Schatzkanzler eine Besprechung über die englischen Zollerhöhungen und die Frage der Tribute und privaten Schulden.
- * Der im Sklarek-Prozess der Beschuldigung beschuldigte Generaldirektor Schilling von der Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft A.-G. (Behala) hat sich erschossen.

Das Reich als Siedlungsförderer.

Die neuen Richtlinien für die landwirtschaftliche Siedlung, die bei der Umbefugung der Stelle des Reichs-siedlungskommissars in Aussicht gestellt worden sind, sind soeben herausgegeben und man wird anerkennen, daß hier schnelle Arbeit geleistet worden ist. Die rund hundert Paragraphen, die sie umfassen, zeigen aber auch, daß aus den mancherlei Erfahrungen, die auf dem Gebiete der Siedlung im letzten Jahrzehnt gemacht worden sind und deren Niederschlag sich meist in den Klagen der bisherigen Siedler gefunden hat, sehr viel gelernt worden ist und nun versucht wird, es besser zu machen.

Das Gebiet, welches für die landwirtschaftlichen Neusiedlungen in Betracht kommt, zerfällt in drei Zonen, die aber nicht geographisch zusammengefaßt sind. Denn zu der ersten gehören neben dem eigentlichen Osten rechts der Oder (mit Ausnahme des Regierungsbezirkes Stettin) auch die links der Oder gelegenen Teile von Oberschlesien und die beiderseits des Flusses gelegenen niederschlesischen Kreise. Daneben soll die Siedlung auch zwischen Elbe und Oder, im Regierungsbezirk Stettin, ferner in der Lüneburger Heide, den Geestlandbereichen von Hannover und Oldenburg, schließlich im äußersten Westen, im Emsland, längs der holländischen Grenze und im Süden im Bayerischen Wald gefördert werden, sie soll also alle diejenigen Gebiete umfassen, die auf der deutschen Bevölkerungslücke durch besonders schwache Besiedlung auffallen, und damit ist die zweite Zone umschrieben. In Ausnahmefällen können auch Mittel im übrigen Reichsgebiet verwendet werden, welches als dritte Zone gilt.

Sowohl für die Neusiedlung wie für den Ausbau schon bestehender Betriebe bis zur vollen Adernahrung, also die Anliegersiedlung, werden die Mittel zentral über die Deutsche Siedlungsbank zur Verfügung gestellt, und nur mit deren Zustimmung dürfen künftig Güter zur Aufteilung an Siedler freihändig oder im Zwangsversteigerungsverfahren erworben werden. Zur Erhaltung der Siedlerstellen ist eine Reihe von wirksamen Schutzbestimmungen getroffen, so daß zugunsten der gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen einzutragende Wiederkaufrecht, das ausgeübt werden kann, wenn der Siedler die Stelle ganz oder teilweise veräußert oder aufgibt oder wenn er sie dauernd nicht bewohnt und bewirtschaftet.

Der Siedler hat auch eine Reihe weiterer Bindungen zu übernehmen. Um ihn vor Überschuldung zu schützen, darf er innerhalb der ersten fünf Jahre nur im Einverständnis mit dem Siedlungsunternehmer und der Siedlungsbehörde Umbauten vornehmen, seine Gebäude vergrößern oder landwirtschaftliche Maschinen anschaffen. Diese Genehmigung wird aber erteilt, wenn der Siedler nachweist, daß er seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen ist, und daß er genügend eigene Mittel für die Neuaufwendungen besitzt. Sehr wichtig ist eine andere Bestimmung, mit der man dort, wo sie bisher bestanden hat, die besten Erfahrungen gemacht hat: Der Siedler ist verpflichtet, sich während der ersten fünf Jahre einer vom Reich oder vom Lande bestimmten Siedlungsberatung zu unterwerfen. Ferner ist er verpflichtet, die erforderlichen Versicherungen abzuschließen und aufrechtzuerhalten. Schließlich wird zur Förderung des Absatzes darauf gedrungen, daß die Siedler sich an bestehende Genossenschaften anschließen, oder daß, wo solche noch fehlen, sie unter Mitwirkung des Siedlungsunternehmers gegründet werden.

Wer kann und soll angesiedelt werden? Einleitend wird betont, daß Zweck und Ziel der landwirtschaftlichen Siedlung seien, der Abwanderung gesunder Volkskräfte nach der Stadt entgegenzuwirken und weiteren Kreisen die ausreichende Lebensmöglichkeit auf dem Lande zu bieten. Es müssen also, und darauf drängen die Rückschlüsse, die man manchenorts mit ungeeigneten Elementen gemacht hat, die Siedlungsanwärter geeignet werden. In Betracht kommen neben Berufslandwirten vorzugsweise arbeitslose Landarbeiter, ausgeschiedene Wehrmachtangehörige, deren Eignung von ihrem zuständigen Truppenteil bescheinigt wird, und nun kommt etwas, was in seiner ganzen Wichtigkeit gar nicht stark genug unterstrichen werden kann: „Die gleichen persönlichen Voraussetzungen, wie bei dem Siedlungsbewerber, sollen auch bei seinen mitarbeitenden Familienangehörigen vorliegen.“ Nämlich, was sich immer deutlicher herausgestellt hat, es kommt auch auf die geeignete Siedlerfrau an, und zeitweilig hat es so ausgesehen, als ob wir nicht so sehr mit dem geeigneten männlichen, wie mit dem weiblichen Angebot an siedlungsfähigen Menschen nun schon bald in Mangel geraten würden.

Diesen Punkt müssen alle Siedlungslustigen sehr genau überlegen: Schon auf dem heutigen alibäuerlichen Besitz hat die Landfrau eine ungeheure schwere Arbeitslast zu tragen, die man mit allen Mitteln der Technik zu erleichtern versucht. Noch viel größer aber ist der Anteil an Mühe und Verantwortung.

Frankreichs Alpdruck

Minister auf Fasanenjagd.

Flandins Jagdausflug nach England.

Die Zollerhöhungen, die England zum Schutze seiner nationalen Industrie und Landwirtschaft eingeführt hat, haben die Exportstaaten des Kontinents mobil gemacht. Deutschland hat in London durch seinen Botschafter v. Neurath Schritte unternommen, die zu einer Milderung der Zölle deutschen Einfuhrwaren gegenüber führen sollen, und auch Frankreich, das durch seine rigorose Finanzpolitik England gegenüber eigentlich den Anstoß zu den englischen Zollmaßnahmen gegeben hat, hat einen gelinden Schreck bekommen, und der französische



Frankreichs Finanzminister Flandin auf der Jagd in England.

fische Finanzminister Flandin hatte sich auf die Beine gemacht, um angeblich in England während des Wochenendes

Fasanen zu jagen.

Trotz der wundervollen Jagdausrüstung, die der Minister mit über den Kanal genommen hat, glaubt man doch nicht recht, daß das edle Weidwerk der Grund seiner plötzlichen

welcher der Frau beim Aufbau einer neuen Stelle zufällt. Nicht umsonst haben weitstehende Kreise schon besondere Schulen eingerichtet, so junge Mädchen in jahrelanger Erziehung für den künftigen Beruf als Siedlerfrauen geschult werden. Und es hilft ja nichts, wir müssen siedeln, wenn wir nicht untergehen wollen, und dabei darf die Frau nicht die schlechtere Hälfte werden, sonst bleiben alle Aufwendungen und Anstrengungen umsonst.

Ein bevorzugtes Anrecht haben bei der Aufteilung von Siedlungsgütern nun laut Reichsbestimmung die auf diesen Gütern beschäftigten Landarbeiter, Handwerker und Angestellten bekommen, von denen sich gezeigt hat, daß sie vielfach das geeignetste Siedlermaterial sind und durch ihre Kenntnis der örtlichen Wirtschaftsverhältnisse den Neuanfassungen ein Vorbild sein können.

Das Entscheidende aber ist wohl, daß man jetzt auch an der zuständigen Stelle die Anschauung vertritt, daß die bisherige Siedlung zu teuer gewesen ist, und daß die Kosten grundsätzlich und in starkem Maße gesenkt werden müssen, soll das Reich sein Siedlungswert im notwendigen Umfang fortsetzen können und soll die Siedler bestehen. Spart der Siedler dabei gegenüber dem älteren Verfahren die Hälfte und mehr an Anzahlung und Rententilgung, so wird dafür seine Arbeitsleistung mehr, als es bisher der Fall gewesen ist, herangezogen. So heißt es, daß die Anlage von Wegen, Gräben u. dgl. nach Möglichkeit von den Siedlern selbst, gegebenenfalls unter Mitwirkung von Fachleuten, durchzuführen ist, bei größeren Arbeiten soll der freiwillige Arbeitsdienst mit herangezogen werden.

Das sind einige der wesentlichsten Bestimmungen aus den neuen Richtlinien. Wir befinden uns mitten in einer Volksaufklärung, wie sie in dem Umfang, wie es der Reichs-siedlungsplan vorsieht, seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht mehr stattgefunden hat. Die Größe dieses Unternehmens, welches für die Zukunft der Nation so entscheidend ist, rechtfertigt den Aufwand an Voraussicht, den ihm die verantwortlichen Stellen widmen. B. S.

Kurze politische Nachrichten.

Unter der Überschrift „Hitler und Zentrum“ befaßt sich im Völkischen Beobachter Adolf Hitler mit den Behauptungen, daß die Nationalsozialistische Partei in Verhandlungen mit dem Zentrum stehe zum Zwecke des Eintritts der NSDAP. in die Reichsregierung. Hitler erklärt, alle diese Meldungen seien von Anfang bis zu Ende frei erfunden.

Reise gewesen ist, denn Fasanen gibt es ja in dem schönen Wald von Compiègne, dicht vor den Toren von Paris, wo der französische Präsident zu jagen pflegt, in genügender Menge. Eigenartigerweise hat auch den englischen Schatzkanzler

Reville Chamberlain das Jagdfieber gepackt, und beide Finanzminister haben einträchtiglich Fasanen gejagt und nach der Jagd vereinigte ein opulentes Souper beide Jäger mit dem englischen Außen- und dem englischen Handelsminister. Sie werden sicherlich nicht nur von Fasanen gesprochen haben, sondern man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß

politische Sorgen

Flandin nach England getrieben haben, und daß die Wünsche Frankreichs den Gegenstand der Ministerbesprechung gebildet haben. Wie trotz aller Dementis von französischer Seite in englischen, politischen Kreisen behauptet wird, hat Flandin hauptsächlich zunächst versucht, eine

Ermäßigung der britischen Zölle

zu bewirken. Ob seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, darf bezweifelt werden, denn wenn die englische Regierung entgegen aller bisherigen freihändlerischen Tradition jetzt Schutzzölle einführt, so wird sie sich durch die Vorstellungen Frankreichs kaum von diesem Wege abbringen lassen. Andererseits ist auch nicht anzunehmen, daß Flandin mit seiner weiteren Mission Glück gehabt hat. Zweifellos geht in Paris jetzt der Alpdruck einer gewissen

Isolation in der Tributfrage

um, und Flandin dürfte den Versuch gemacht haben, diesen Druck zu erleichtern. Fraglich ist aber auch hier, ob es ihm gelungen ist, England davon zu überzeugen, daß die Fortzahlung der Tribute zum Ruin des Welt-handels und zur Verengung der Weltkrise führen müßte. Wenn seine französischen Ministerkollegen Flandin bei seinem Ausbruch zur Fasanenjagd „Weidmanns-heil!“ gewünscht haben, so dürfte dieser Wunsch auf politischem Gebiet kaum in Erfüllung gegangen sein.

Englische Kohle für Frankreich?

Flandin verhandelte über Finanzfragen.

Die amtlichen englischen Stellen verhielten sich auf Befragen über den Zweck des Besuchs Flandins und den Inhalt der Unterredungen, die er mit den englischen Ministern gehabt hat, außerordentlich zurückhaltend. Sie betonten, daß die Unterredungen durchaus inoffiziell gewesen seien. Die gegenseitigen finanziellen Interessen hätten in der Aussprache die Hauptrolle gespielt. — „Evening News“ glaubt zu wissen, daß die Frage der Einfuhr englischer Kohle nach Frankreich in Vorverhandlungen bereits besprochen worden sei.

Im preussischen Innenministerium ist ein Gesetzentwurf über das Disziplinarrecht ausgearbeitet worden. Danach sollen nicht mehr verwaltungsmäßig mehr oder weniger gebundene Körperschaften über dienstliche Verfehlungen der preussischen Beamten aburteilen, sondern unabhängige Gerichte. Die Strafverfolgung soll wegfallen. An ihre Stelle soll die Gehaltskürzung gesetzt werden. Die Gerichtsverhandlungen gegen Beamte sollen grundsätzlich öffentlich sein.

Der nationalsozialistische Angriff ist vom Berliner Polizeipräsidenten wegen eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Göbbels bis zum 7. Dezember verboten worden. Der Verlag des Angriff hat gegen das Verbot des Blattes den üblichen Beschwerdeweg beschritten.

Einberufung des Reichstages beantragt.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat die Einberufung des Reichstages für Freitag, den 4. Dezember, beantragt. Es soll zu der wirtschaftlichen und finanziellen Lage und zu den bevorstehenden neuen Notverordnungen sowie zu den heftigen Vorgängen Stellung genommen werden.

Auch soll eine außenpolitische Aussprache unter besonderer Berücksichtigung der Lage im Fernen Osten erfolgen. Im Zusammenhang mit diesem Antrag haben die Kommunisten die sofortige Einberufung des Ältestenrates zur Beschlußfassung über diesen Antrag beantragt.

Winterwirtschaft.

Diese Woche soll also nun, sicherem Vernehmen nach, die letzte sein, des langen Wartens auf die große Notverordnung der Reichsregierung über das Winterwirtschaftsprogramm. Das Hin und Her, das unfruchtbare Beraten und Raten soll jetzt einer gewissen Sicherheit Platz machen, wenn es wahrscheinlich auch nur die Gewissheit von sehr unangenehmen Dingen sein dürfte. In ver-zweifelter Lage kann aber eine böse Gewissheit immer noch besser sein als ein Hangen und Wanken in schwebender Bein, ermöglicht sie doch das Einfügen von festen, wenn auch Minuspunkten in Kalkulation und Berechnung. Nachdem verschiedene Referentenentwürfe in den letzten Tagen feste Gestalt angenommen haben, dürften sich die Kabinettsberatungen noch über die nächsten

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Weihnachtszeit — Märchenzeit.

Märchen sollen lieblicher Natur sein, sollen hinausführen aus dem Lande rauher Wirklichkeit auf das Eiland der Wunder. Dort wird das Gute belohnt und das Böse bestraft. Dort trägt man ein Feiertagskleid über dem Werktagsanzug. Da wird es viele geben, die meinen, sie seien zu alt, um eine Reise ins Land der Märchen zu machen. Sie wüßten ja, daß es Unwirklichkeiten seien, und die böseste Wahrheit wäre erträglicher als die frömmste Lüge (denn so nennen sie das Märchen).

Und doch . . . und doch . . . Denkt einmal zurück an jene Zeit, da ihr mit brennenden Augen in den Hauff'schen Märchen die Geschichte vom Kalifen Storch, vom kleinen Muck, vom Zwerg Nase, und wie sie alle heißen mögen, verfolgt. Wie damals Zeit und Raum um euch versanken, über den schlichten, lieben Gestalten, die die Brüder Grimm, Andersen, und wie sie alle heißen, der Kinderseele so greifbar malen. „Ach“, sagt ihr dann, „damals waren wir noch dumm, aber heute, nachdem wir einen tiefen Blick in das Leben getan haben, kann uns ein Märchen nicht mehr gefangen nehmen und uns wieder zu Kindern machen.“

Ihr klugen Dummchen, wißt ihr nicht, daß ihr noch ganz dasselbe Herz habt, als da ihr Kinder waret? Es ist größer geworden, geräumiger, und hat in seinen Kammern und Vorkammern so manches aufgenommen, das bei Licht besehen des Aufhebens nicht wert war. Und wollt ihr wissen, was es sei, das mißachtet worden ist, dann geht jetzt um die Weihnachtszeit an die Fenster der Spielwarenläden, aber des Abends, wenn die Lampen brennen. Stellt euch meinethalben aus Scham darüber, daß ihr noch Spielwaren besieht, allein hin und seht die rastlos laufende Eisenbahn, die Maschinen, die, von kleinen Motoren getrieben, hämmern, sägen und stampfen, als gelte es, einen Rekord zu schlagen. Seht die im Ringelreihen tanzenden Puppen, das Kasperletheater und die vielen, vielen Sachen, die mit lautem Jubel am Weihnachtsabend von glücklichen Kinderhänden ans Herz gedrückt werden.

Und da liegen auch wieder die — „Märchenbücher“ . . . Und solltet ihr wirklich nicht wieder zurückfinden ins Kinderland mit seinen Märchenträumen, dann gesellt euch beim Beschaun all der Herrlichkeiten einer Gruppe von Kindern zu und lauscht auf die Reden, die sie beim Betrachten all der Herrlichkeiten führen. Dann wißt ihr den Weg, dann leuchtet warm und selig aus dem Winkel des Herzensammerleins das als wertlos in die Ecke geworfene Erleben der Kinderzeit, schlingt die weichen Kinderarme um euren Nacken und küßt euch die Stirn und Augen, bis der Mund gläubig jubelt: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ G.

Küche und Haus.

Kochvorschriften für Abendbrotgerichte.

Für viele Berufsmenschen ist erst das Abendessen die einzige warme Mahlzeit des Tages, die alle Familienmitglieder vereint. Ein warmes Abendgericht auf dem Tisch wird daher vielfach Anknüpfung finden. Aber welche Hausfrau würde nicht wünschen, daß dies warme Abendbrot auch billig sei!

Eine Auswahl geeigneter Kochvorschriften soll daher hier folgen.

Gedochter Fleischpudding. Ein Kopf Weißkohl wird gebrüht, 10 große Kartoffeln werden gedocht und gerieben, ein halbes Pfund Gehacktes wird mit einem Ei, Salz, Pfeffer, etwas geriebener Zwiebel, den Kartoffeln und einem Achtel Liter saurer Sahne gut verrührt. Der Weißkohl wird fein gehobelt oder geschnitten. Das Fleisch wird mit dem Weißkohl schichtweise in eine gefettete Puddingform gefüllt und anderthalb Stunden im Wasserbad gedocht. Man gibt eine Tomatensoße dazu.

Fischfrütsandellen mit Kartoffelsalat. Eineinhalb Pfund Fischfilet wird durch die Maschine gedreht und mit 1 bis 2 gewaschenen, gut ausgedrückten Semmeln, 1 Ei, Salz, Pfeffer, geriebener Zwiebel, etwas geriebener Semmel gut durchgearbeitet. Aus der Masse werden Frütsandellen geformt, in geriebener Semmel gewendet und in Fett gebraten. Dazu gibt man einen ganz einfachen Kartoffelsalat.

Sauerkohl und Bismarckknödel. Das Sauerkraut wird gewaschen, in einen Siegel getan, eine Zwiebel, ein geschälter Apfel und ein Löffel Schmalz werden hinzugefügt sowie etwas Wasser. Das Sauerkraut muß langsam gar dämpfen, das Wasser muß vollständig verkochen. Nach Geschmack kann eine Prise Zucker hinzugefügt werden. Vier Semmeln werden in grobe Stücke geschnitten und in Fett geröstet. Ein Glas Wasser, zwei Eier, etwas Salz werden mit so viel Mehl verrührt, daß ein dünner Knödelteig entsteht. Der Teig wird gut geschlagen, und die gerösteten Semmelmürfel werden dazwischen gegeben. Nachdem der Teig eine Stunde geröstet hat, werden mit bemehlten Händen zwei große Klöße geformt und 30 Minuten in Salzwasser gedocht. Dann werden sie herausgenommen und mit zwei Gabeln in beliebige Stücke gerissen. Das Sauerkraut wird auf einer flachen Schüssel angerichtet, rings herum werden die Knödel, die mit zerlassener Butter beträufelt werden, aufgelegt.

Seringkartoffeln mit saurer Sahne. Drei Seringe werden gewässert, enthäutet, entgrätet und in Würfel geschnitten. Zwei Pfund Kartoffeln werden gedocht, geschält und in Scheiben geschnitten. Eine große Zwiebel wird ebenfalls in Würfel geschnitten und in einem Löffel Margarine geschwitzigt, die Seringwürfel, die Kartoffeln und ein Achtel Liter saure Sahne werden dazugeführt.

Tomaten-Eierkuchen. Tomatenmus wird mit drei Eiern, Salz, Pfeffer, Paprika, etwas Zitronensaft und dem notwendigen Mehl zu einem Eierkuchenteig verrührt, zuletzt wird der Eierkuchen daruntergezogen. Die Eierkuchen werden auf der Pfanne gebacken. Man kann immer zwei übereinanderlegen und gewiegte Fleischreste dazwischenstreuen.

Schaler Eierberg. Schön trock gebratene Kartoffeln werden kuppelförmig auf eine Schüssel geschichtet. Vier Eier werden tüchtig geschlagen und mit Salz und etwas Wasser zu einem arten Rührei hergerichtet. Dieses wird über den Kartoffelberg gestrichen. Tomatenalat schmeckt ausgezeichnet dazu.

Leberkuchen. Ein halbes Pfund Leber und ein halbes Pfund Lunge, zwei gewaschene, gut ausgedrückte Semmeln und eine kleine Zwiebel werden durch die Maschine gedreht. Ein Ei, Speckwürfel, Salz, eine Prise Pfeffer und Majoran, ein Löffel gehackte Petersilie werden hinzugefügt. Alles wird gut vermischt. Die Masse wird in eine gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Königsbrotform gefüllt und etwa eine Stunde im Ofen gebacken.

Farnkraut ist ein ganz vorzügliches Erhaltungsmittel für Obst, Kartoffeln, Fleisch usw. Es enthält nämlich ziemlich viel alkalische Bestandteile, wegen welcher es früher sogar zur Herstellung von Seifen verwendet wurde. Eine andere wertvolle Eigenschaft dieser Pflanze ist ihre erhaltende, fäulnisverhindernde Kraft. Lagert man Obst auf Farnkraut oder verpackt es zwischen diesem, so hält es sich weit besser als bei jeder anderen Aufbewahrungsart. Auch bei der Erhaltung von Kartoffeln hat es sich ausgezeichnet bewährt. Bei einem schon vor Jahrzehnten vorgenommenen Versuch waren die in einer Grube lagernden Kartoffeln je zur Hälfte mit Stroh und Farnkraut eingedeckt. Im Frühjahr zeigten sich nun die letzteren vortrefflich erhalten, während erstere zum großen Teil verfault waren. Auch Fleisch hält sich in einer Farnkrautverpackung auffallend lange frisch, ebenso Fische, welche man sofort nach dem Fang in Farnkraut weithin ohne Nachteil verschicken kann. — Manche Insekten und Schädlinge ist diese Pflanze so zuwider, daß für die Pläze meiden, wo sie ausgelegt ist. Geflügelzüchter hängen deshalb in ihren Ställen vielfach Bündel von Farnkraut auf.

Gesundheitspflege.

Wie soll unser Bett beschaffen sein?

Unser Schlafzimmer soll groß und geräumig, namentlich aber sonnig sein. Das Bett muß der Hygiene entsprechen. Alle Teile eines Bettes sind peinlich rein zu halten, täglich zu lüften, öfters zu sonnen und die Ueberzüge oft zu wechseln. Es ist ein großer Fehler, daß in manchen Familien die Betten, kaum daß sie verlassen wurden, fast noch warm, schon wieder zurechtgemacht und zugelegt werden. Jedes Bett muß erst ordentlich ausdunsten und auslüften, damit es den Schlafgeruch — die aufgesogene menschliche Ausdünstung — verliert.

Wollenen Decken gibt man waschbare Leinen- oder Trikot-überzüge.

Kopfhaarmatratzen und Kopfhaarkopfkissen sind Federbetten vorzuziehen.

Man lege den Kopf nur mäßig hoch; nur Asthmatischen, Lungenkranken und allen mit Atemnot kämpfenden und von Schwindelanfällen geplagten Kranken gebe man eine hohe Kopflage.

Eiserne, das heißt metallene Bettstätten sind hölzernen vorzuziehen.

Wo Vorrichtungen zur Dampfdesinfektion vorhanden sind, was heutzutage leider nur ausnahmsweise der Fall ist, sollte man diese Gelegenheit benutzen, um Bettstücke und Matratzen zeitweilig einer Dampfdesinfektion zu unterwerfen. Es ist unglücklich, welche große Mengen Schmutz den Weg immer wieder in die Betten finden. Das Ausklopfen und die Sonnung der Betten können allein diese Desinfektionsmaßregel nicht voll ersetzen.

Man hört nicht selten die Meinung vertreten, es sei im Winter zweckmäßiger, in einem ungewärmten Bett zu liegen als in einem erwärmten. Nachgewiesenermaßen tritt der Schlaf durchweg in einem mäßig vorgewärmten Bett viel schneller ein als in einem kalten Bett.

Wo zu wenig Magensaft abgesondert wird, muß künstlich mit Salzsäure nachgeholfen werden. Man gibt beispielsweise dreimal täglich 10 bis 20 Tropfen diluierter Salzsäure (aus der Apotheke) in je 50 Gramm Wasser vor und während der Mahlzeit. Oder man gibt starke Azidolpeppin-Tabletten unter und gleich nach der Mahlzeit, beim Frühstück 1, beim Mittag- und Abendessen je 1½ bis 2 Stück, gut aufgelöst in einem Weinglas Wasser. — Manche Aerzte verordnen noch eine halbe Stunde vor der Mahlzeit einen Eßlöffel Condurangewein und etwa eine halbe Stunde nach dem Essen eine Pantreontablette.

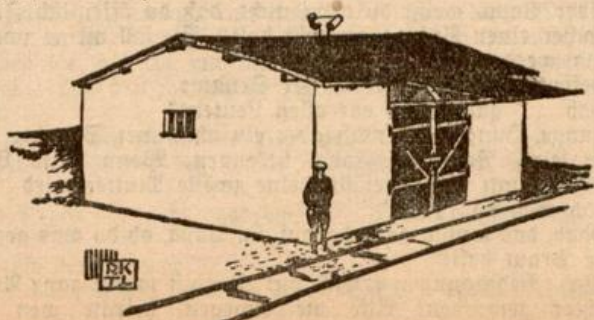
Muskelrheumatismus. Die Diät spielt keine große Rolle, vorwiegend soll man ja Gemüse, Salate und viel Obst essen. Wichtiger ist die Lokalbehandlung mittels Heißluft, Massage, Elektrizität usw. Auch Schwefelbäder können zu Hause genommen werden (mit Colloidalschwefel oder mit Bleming'scher Schwefellösung).

Ist Knoblauch gesund? Wenn der Knoblauch schmeckt und wer ihn verträgt, der kann ihn ruhig essen. Am besten schmeckt er auf eine gut mit Butter befettete, gebähte Semmelscheibe gestrichen. Den Knoblauchgeschmack kann man am ehesten durch Zerbetzen von ein paar gebrannten rohen Kaffebohnen wegbringen. Der Knoblauch kann auf Darmblähungen Einfluß ausüben und den Bauch entlasten.

Feld und Garten.

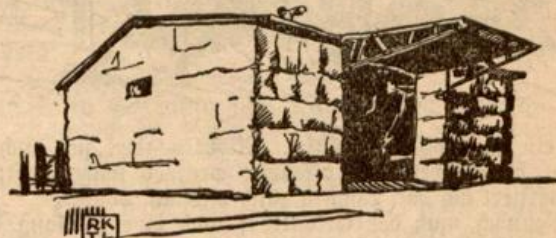
Scheunen zur Ueberwinterung von Kohl.

Der Kohl braucht zur Ueberwinterung eine gleichmäßige Temperatur, wenn er sich gut halten soll. Um nun diese zu erreichen, sind Bauten aus gut isolierendem Material (Tetonplatten) errichtet worden, die den Luftwechsel nur durch besonders vorgesehene Lüftungseinrichtungen ermöglichen. Weil aber auf dem flachen Lande Bauten aus solchem Baumaterial — Abb. 1 zeigt eine Kohlscheune aus Tetonplatten — durch Transportkosten teuer werden, sind gleich-



zeitig Verjunge mit Preßluftpumpen als Wände für Kohlscheunen gemacht worden. (Abb. 2 stellt eine Kohlscheune aus Preßluftballen mit Lehmewurf dar.)

Es hat sich nun herausgestellt, daß die technischen Einrichtungen dieser Typen von Kohlscheunen ausreichen, um die Innentemperatur unabhängig von den Schwankungen der Außentemperatur gleichmäßig zu erhalten. Die Versuche ergeben haben, bewegten sich die eigentlichen Lagerverluste durch Fäulnis der äußeren Blätter und durch Schwund zwischen 15 und 20 v. H. — allerdings in einem Winter, in welchem wesentliche Frostperioden nicht aufgetreten sind. Zu diesen Verlusten treten jedoch als Sondererscheinung die

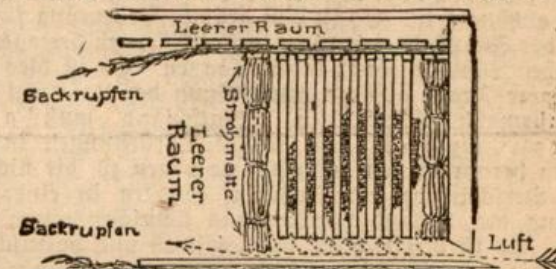


durchgewachsenen oder geplatzen Köpfe hinzu, wenn die Kohlscheune durch eine Trockenperiode zum frühzeitigen Abschluß ihres Wachstums angeregt worden sind und sie dann durch eine nachfolgende Regenperiode wieder zu neuem Wachstum angeregt werden. Nachher sind dann die Kohlscheune oft prall mit Wasser gefüllt und viele „bis ins Herz“ aufgerissen. Dieser Zustand wirkt sich aber bei der Lagerung so aus, daß mit einem ausnahmsweisen Verlust von weiteren 8 bis 10 v. H. durch geplatze und durchgewachsene Köpfe gerechnet werden muß. Im übrigen können sich Lagerverluste auch verschieden auswirken, je nachdem der Kohl auf mehr oder weniger stark stickstoffhaltigen Böden gewachsen ist. Es sei auch erwähnt, daß man früher in anderen Ueberwinterungsräumen für Kohl durchschnittlich Lagerverluste von 40 bis 65 v. H. feststellen mußte. Gartenbauinspektor D e m n i g.

Haustierzucht und -Pflege.

Zum Abdecken der eingewinterten Bienen.

Wer mit den viel gebräuchlichen Oberladern imert, der mag seine Bölker beim Einwintern so abdecken, wie es hier die Abbildung im einzelnen zeigt: Die Deckbrettchen werden



abgenommen, und an ihre Stelle legt man ein abgepaßtes Stück Bockrupfen doppelt oder dreifach unmittelbar auf die Rähmchen. Auf den Bockrupfen legt man dann die Deckbrettchen wieder auf, wobei jedoch zwischen je zwei Brettchen ein etwa zwei bis drei Ztm. breiter Raum freigelassen wird. Demzufolge kann die Luft auch von unten nach oben zirkulieren. Zugluft entsteht dabei nicht; denn die mehrfach zusammengelegte Rumpfende hält die Luft auf und läßt sie nur langsam weiter, nimmt ihr auch die etwa noch vorhandene Feuchtigkeit. Um jedoch alle Kältewirkung vom Bodenbrett aus zu unterbinden, müssen die Beuten auf eine trodene, warme Unterlage gestellt werden. S., Staatsförster.

Einrichten von Hüftgelenksverrenkungen beim Pferd.

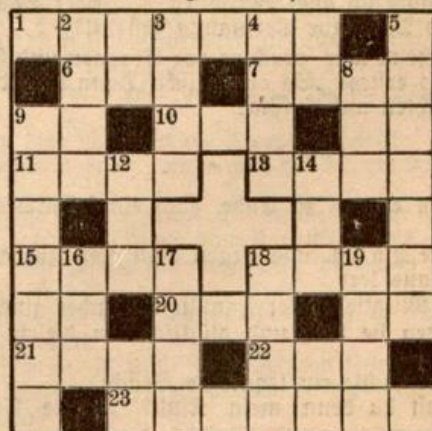
Nachdem bei einem Pferd, das sich das Hüftgelenk verrenkt hat, Waschungen mit Eiswasser oder Bleiwasser, auch wohl Lehmaufstriche angewendet worden sind, muß es sich darum handeln, das Gelenk wieder einzurichten.

Dazu dient das im Ausdehnen und Gegenausdehnen bestehende Verfahren, wie es auch bei manchen Knochenbrüchen angewendet wird. Gelingt es dabei, den Gelenkkopf zum Zurücktreten in die Gelenkpfanne zu bringen, so ent-

Nach Feierabend.

Übertrumpft. Der kleine Emil zeigt dem Max ein Vergrößerungsglas, das ihm sein Vater von der Reise mitbrachte. „Siehst du, Max, da sieht gedruckt „Karlshad“.“ — „Oh, das ist gar nichts“, erwidert Max, „mein Vater hat silberne Löffel von seiner Reise nach Hause gebracht und auf jedem Löffel ist eingraviert: „Hotel Arco“.“

Kreuzwörterrätsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Genehmigung, 6 biblische Frauengestalt, 7 spanischer Fluß, 10 Obstbäume, 11 Nebenfluß des Rheins, 13 Gang, 15 kleiner Kahn, 18 Nebenfluß der Fulda, 20 afrikanischer Strom, 21 Teil des Rosenkranzes, 22 norwegischer Dichter, 23 biblischer Dulder;
b) von oben nach unten: 2 weiblicher Vorname, 3 Reimträger, 4 Vogelwohnung, 5 Pfand, 8 weiblicher Vorname, 9 Wasserfall, 12 Ansturm, 14 Teil des Wagens, 16 Stadt in Finnland, 17 Stadt in Westfalen, 18 weiblicher Vorname, 19 Schlingpflanze.

Geheimnisvolle Brandstiftungen auf Jütland.

Der Brandstifter kündigt die Brände an.

In der Umgegend von Hobro bei Aarhus (Jütland) verb. Äter ein Brandstifter seit einigen Wochen eine regelrechte Schreckensstimmung. Nachdem in kurzer Zeit auf geheimnisvolle Weise sieben Bauerngehöfte angezündet worden waren, brante dieser Tage ein achttes Gehöft ab. Man mußte schon seit Wochen, daß der Hof brennen sollte: der Brandstifter hatte nämlich an einem Fernsprecheitungspsahl

ein Plakat angenagelt,

auf dem er Tag und Stunde des Brandes angekündigt hatte. Auch anderen Hofbesitzern war, und zwar durch Brief, angekündigt worden, daß auf ihren Gehöften demnächst der rote Hahn trähen würde. Viele Bewohner haben die Fenster zugemauert und um die Scheunen Erdwälle aufgeworfen. Es wurde ein Knecht verhaftet, in dem man den Brandstifter gefunden zu haben glaubt.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 1. Dezember 1931.

Der Winter ist da!

Nur am Nordpol ist es warm.

Der Winter hat Sonntag seinen Anfang genommen, und zwar gleich recht kräftig. In Berlin gab es 5 Grad Kälte, in Stettin 8, in Danzig 9 und in Königsberg i. Pr. 11 Grad. Der Frost wurde um so unangenehmer empfunden, als er von schneidenden Ostwinden begleitet war. In Süddeutschland herrschte nur ganz leichter Frost.

Wärmegrade aber werden aus der Arktis, d. h. aus der Nordpolgegend, gemeldet. In Atlativ in Nordkanada, das bereits innerhalb der arktischen Zone liegt, wurden 2 Grad Wärme gemessen.

Landmanns Arbeitskalender im Dezember.

Das offene Wetter, welches uns der unerwartet milde November beschert hat, hat die Fertigstellung der Arbeiten auf dem Acker und im Garten sehr gefördert. Die Beobachtung der Kartoffelmieten hat ergeben, daß diese infolge der warmen Witterung vielfach Lüftung und Erleichterung der Bedeckung erfordert haben. Nun kann andererseits ein plötzlicher Temperaturumschlag einen rechtzeitig verstärkten Schutz erfordern, daher Deckmaterial, Kartoffelkraut, Stroh und als wirksam gegen sehr starke Fröste auch Kaff bereithalten. Die Beobachtung der Kartoffeln hat leider vielfach ergeben, daß die Haltbarkeit in diesem Jahre zu wünschen übrigläßt, daher ist genaue Beobachtung der Vorräte sehr vorzuziehen; stellenweise empfiehlt sich auch nochmaliges Verlesen.

Sorgfalt ist auch der Umarbeitung der Komposthaufen und der Förderung der Kompostierung durch Aufbringen von kohlenstoffreichem Kaff und durch Saugung zu widmen. Die Düngervorräte dürfen durch Regen und Schmelzwasser nicht ausgelaugt, sondern müssen durch Ableitungsrinnen geschützt werden, wo das nötig ist. Auf Wiesen und Weiden kann noch Kompost aufgefahren werden, ferner ist das Grabenräumen fortzusetzen, wo es noch nicht durchgeführt ist. Verlesung von Mistwiesen ist bei drohendem Frost auszuweisen. Durchsicht der Maschinen und Ausführung von Reparaturen, wo diese notwendig sind.

Im Stall gute Lüftung, Färsen belegen lassen, damit die Kälber noch im Herbst auf die Weide kommen. Abblammende Mutterkühe, wenn sie nicht in gutem Stande sind, gefondert stellen und füttern. Alle Dächer, wo es noch nicht geschieht, auf Dichtigkeit, alle Abflüßröhren auf etwaige Verstopfung untersuchen.

Im Garten Bäume auslichten, Bunden und Schäden ausschneiden und mit Teer oder Lehm, mit Ruhdung bestreichen, Schutz der jungen Stämme und der Gemüßebeete gegen Hasen- und Kaninchenfraß, Zäune und Gräben neu einrichten. Die geernteten Sämereien ordnen, an schönen Tagen frühe Wurzelfamen einsäen.

Im Vienenhaus völlige Ruhe halten, aber für Fütterung und Fernhaltung von Störenfriedern, Mäusen, Spechten, Meisen und anderen sonst nützlichen Vögeln sorgen, deren Fütterung am Futterplatz liegt Beachtung zu schenken ist. Mistkästen für Höhlenbrüter als Übernachtsgelegenheit und zur Angewohnung umherstreicher Gäste aufhängen.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post.

Die Reichspost bittet, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Pakete nicht mit Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Ferner wird gebeten, für die Pakete recht dauerhafte Verpackungsmittel zu verwenden, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket ist die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben, und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso müssen die Päckchen haltbar verpackt und gut verschnürt werden; etwaige Hohlräume sind mit Holzwole oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ bezeichnet sein.

Am 24. Dezember wird bei den Postanstalten der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Postämter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offengehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprecheitungsstellen keine Beschränkungen ein.

Auch der Verkehr am Jahreswechsel wird sich glatter ab, wenn die Neujahrsvorkehrungen möglichst frühzeitig ausgeliefert werden und mit genauer Anschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäudetel, Stockwerk, Postbezirk und Zustellungsstellen) versehen werden. Durch die Angabe der Zustellungsstellen auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Ausbündigung wesentlich beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsvorkehrungen nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern früher einzukaufen.

* Verschärfte Bekämpfung der Schwarzarbeit. Im Preuß. Landtag wird in einem Antrag darauf hingewiesen, daß das Handwerk in zunehmendem Maße Verarmung erfährt, sich über die immer mehr um sich greifende Schwarzarbeit zu beschweren. Deshalb sei eine Bekämpfung der Schwarzarbeit durchzuführen. Das Staatsministerium wird ersucht, darauf hinzuwirken, daß bei Anmeldung des Gewerbes nach § 14 der Gewerbeordnung eine Zahlung einer Gebühr in Höhe von 20 RM oder mehr ver-

Steuertalender für Dezember 1931.

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsstelle Lüdenscheid.

Die Nummer des Sollbuches oder der Hauptsteuerliste ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Reichsteuer-Termine.

(Zahlstelle: Finanzkasse Lüdenscheid.)

Bis 5. Dez.: Einzahlung der Bescheinigungen der im Monat Nov. 1931 einbehaltenen und abgeführten Lohnsteuer und Krifenlohnsteuer (getrennt nach beiden Steuerarten) an die Finanzkasse Lüdenscheid.

Bis 5. Dez.: Lohnsteuer- und Krifenlohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 16.—30. Nov. 1931 bzw. 1. — 30. Nov. 1931 einbehaltenen Beträge.

Bis 17. Dez.: Umsatzsteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung für den Monat November 1931.

Bis 21. Dez.: Lohnsteuer- und Krifenlohnsteuerzahlung der in der Zeit vom 1.—15. Dez. 1931 einbehaltenen Beträge. Lohnsteuer ist zu zahlen, wenn die einbehaltenen Beträge 200,— RM. erreichen. Krifenlohnsteuer ist in jedem Falle zu zahlen.

Kirchensteuer:

(Zahlstelle: Kirchensteuerkasse des Finanzamts.)

Bis 1. Dez.: Kirchensteuerzahlung der Lohn- und Gehaltsempfänger lt. Kirchensteuerbescheids.

Staatssteuer-Termine.

Zahlstelle: Dertliche Hebestelle.

Bis 15. Dez.: Staatl. Steuer vom Grundvermögen.

Bis 15. Dez.: Hauszinssteuer.

langt wird, um mit dieser Erschwerung der Anmeldung eines stehenden Gewerbes insbesondere diejenige Schwarzarbeit zu bekämpfen, die sich als selbständiger Betrieb eines stehenden Gewerbes kennzeichnet.

* Ein neues Begleitpapier beim Versand von Gütern nach dem Auslande. Die Reichsbahn teilt mit: Vom 1. Dezember 1931 ab sind alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung anzumelden. Die Anmeldung ist durch Uebergabe einer von dem Exporteur aufzustellenden Exportvalutaerklärung mit den Abschnitten A und B nach einem Vordruck, der von den Reichsbankanstalten zu beziehen ist, zu bewirken. Die Anmeldung mit dem Abschnitt A der Exportvalutaerklärung obliegt dem Exporteur. Diese Erklärung ist binnen drei Tagen nach Versendung der Waren der für den Exporteur örtlich zuständigen Reichsbankanstalt portofrei zu übersenden. Die Anmeldung mit dem Abschnitt B obliegt der Eisenbahn. Vom 1. Dezember 1931 an ist daher den Frachtbrieften und Exportgutscheinen der nach dem Ausland gerichteten Sendungen vom Absender der Abschnitt B der Exportvalutaerklärung beizugeben.

Schnee liegt auf einem stillen Grab,

Wo Sommers bucht der Flieder.

Es legte seinen Wanderstab

Ein Pilger Gottes nieder.

Nun kam des Winters eisse Zeit

Mit Kerzenstimmerns Seligkeit.

Doch, lieber Krüppelbater Du,

Gott schenke Dir des Himmels Ruh,

Wir denken heute trauernd Dein.

Herr, laß ihn nicht vergessen sein,

Erweck uns Freunde nah und fern,

Die in der Weihnachtszeit so gern

Uns Licht und Trost und Liebe spenden

Mit ihrer Liebe offenen Händen.

Angerburg Strp.

Lic. Braun,

Pfarrer.

—* Auf der in Lüdenscheid stattgefundenen Kinnchen-Ausstellung erhielten nachstehende Züchter Preise:

1. Abteilung: Kr.-Verb.-Medaille: Koch-Mühlenrahmede, Kr.-Verb.-Ehrenpreis: Koch-Lüdenscheid. Ehrenpreis Schneebogt-Lüdenscheid, Kothaus-Carthausen, Brand-Lüdenscheid. 1. Preis: Ehring-Brügge, Loebebeck-Schalksmühle, Meißner-Mühlenrahmede, 2. Preis: Kremp, Cordt, Grünmann (2), Schneebogt (2) Lüdenscheid, Kommanowitsch-Brügge, Winkler-Carthausen, Lauterjung-Schalksmühle, Solmede-Mühlenrahmede.

2. Abteilung: Schneebogt-Preis: Ehring-Brügge. Ehrenpreise: Bracht, Gregor (2) Lüdenscheid. 1. Preis: Baumann, Bracht, Schmiedede (3), Stahlschmidt-Lüdenscheid. 2. Preis: Dicke, Gregor (2), Schmiedede (3) Lüdenscheid, Stremmel (2), Sönnedek, Krugmann-Überbrügge, Fenge-Halber, Brüßler, Kent-Überbrügge, Stahl-Mühlenrahmede, Schröder-Carthausen.

3. Abteilung: Kr.-Verb.-Ehrenpreis: Kurz-Brügge, Schmiedede-Lüd. Ehrenpreis: Bernhardt-Halber, Antipohl, Kent (2) Überbrügge, Stemmler-Mühlenrahmede, Langenscheid-Schalksmühle. 1. Preis: Kies-Halber, Kent-Überbrügge, Haft-Kierspe, Vornmann-Mühlenrahmede, Langenscheid-Schalksmühle. 2. Preis: Schmiedede (3) Lüdenscheid, Preuß-Eider (2), Kessler-Schalksmühle, Draut (4), Wisse, Duchschatz Dienststuhl-Halber, Albrecht, Kurz-Brügge, Fuchs, Bedder-Kierspe, Weßgerber, v. d. Werft-Mühlenrahmede, Weber, Meyer-Carthausen, Hollweg-Überbrügge.

Jungtierklasse: Ehrenpreis: Schneebogt, Schmiedede-Lüd., Eider-Schalksmühle, Bedder-Kierspe. 1. Preis: Schäfer-Lüdenscheid, Carle-Schalksmühle, Stahl-Mühlenrahmede, Müller-Halber. 2. Preis: Kremp, Cordt, Brand-Lüdenscheid, Jung, Steinbach-Halber, Brüßler-Überbrügge, Woeste-Kierspe, Halberheid-Brügge.

Die Landwirtschaftskammer-Medaille erhielt auf bestes Zuchtpaar: Gregor-Lüdenscheid; die Stadtplakette erhielt auf beste Gesamtleistung: Schmiedede-Lüdenscheid.

Schalksmühle

—* Nothilfe-Konzert. Zu einem gemeinsamen Konzert, dessen Reinertrag reiflos der Schalksmühler Nothilfe überwiesen werden sollte, hatten sich am letzten Sonntag in der Turnhalle in uneigennützigster Weise der Männergesangsverein, der Turnverein und die Feuerwehrkapelle Halber zusammengefunden. Tiefbedauerlich war es, um es gleich voraus zu sagen, daß die Bemühungen der veranstaltenden Vereine durch einen so schwachen Besuch belohnt wurden. Das Programm war sehr umfangreich, über 20 Nummern wies es auf und hätte die Hälfte genügt, um dem Eintrittspreis gerecht zu werden. Doch die Vereine wollten das Publikum reichlich belohnen. Das Publikum, das wirklich erschienen war, kam darum auch voll und

ganz auf seine Kosten. Der M.G.-V. stellte erstmalig hier in Schalksmühle im Konzertsaal seinen neuen, jungen Chorleiter Karl August Holzrichter aus Hagen vor. Der Verein hatte sich eine sehr große Aufgabe gestellt, die er dank seiner vorzüglichen Leitung ausgezeichnet zu meistern verstand. Vom einfachsten Volksliedchen, wovon solche aus dem 15. Jahrhundert im Vordergrund standen, bis hin zum schwersten Kunstchor wurde alles fein säuberlich vorgetragen. Das zeitgemäße Chorwerk „Lied des Trostes“ von Bruno Stürmer, das an Sänger und Chorleiter ganz enorme Anforderungen stellt, verdient hierbei ganz besonderer Beachtung. Es war eine Glanznummer des Tages. Der Turnverein mit seiner Turnerinnenabteilung zeigte sich mit Keulenschwingen, Fahnenstangen und Reigen auf alter, glänzender Höhe. Die Männerabteilung schloß sich würdig mit Pferd, Barren, Kett- und Bodenturnen und Kurfreilübungen an. Es waren wirklich ausgeprägte „Musterreigen“ beiderlei Geschlechts. Es wurden teilweise fabelhafte Leistungen vollbracht. Den instrumentalsten Teil bestritt die Feuerwehrkapelle Halber unter G. Lüdmanns temperamentvoller Leitung. Mit 25 Musikern stellte die Kapelle einen Klangkörper dar, der überaus schön und weithin zum guten Gelingen der Veranstaltung beitrug. Exakt die Marschmusik und die alten Soldatenlieder sowie tiefbesetzt die teils schwierigen Vortragsstücke. Eingangs richtete namens der Veranstaltung Lehrer H. Obentrop herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes an die Erschienenen. Seine Worte klangen aus in das tiefe Bedauern über den mangelhaften Besuch. Nicht zu oft werde das Publikum gerufen zu Stuhlreihenkonzerten ohne Alkoholausschank und Tabakrauch und da sei es den Gekommenen ganz besonders gedankt. Not herrscht allenthalben, aber für diese Not scheint leider nicht in allen Kreisen das nötige Verständnis vorhanden zu sein. Der Vorsitzende des Verteilungsausschusses der Schalksmühler Nothilfe, Ernst Brune, entbot den Veranstaltern, sowie den Besuchern dieses Konzerts herzlichen Dank und forderte zu Spenden für die Nothilfe auf, die übrigens sehr erfolgreich eingeleitet hat, aber des Guten kann nicht genug getan werden und darum sei auch von dieser Stelle aus der Mahnruf Brunns unterstrichen: „Gebt für die Nothilfe!“ Die Not ist groß und wird voraussichtlich nach Weihnachten noch größer werden. Den veranstaltenden Vereinen aber auch von dieser Stelle aus für ihr uneigennütziges Schaffen und Streben für die Nothilfe aufrichtigen Dank. Das Konzert war, wenn auch nicht gerade finanziell, so aber doch in Bezug auf ihre Leistungen, für die Veranstalter ein voller Erfolg. Für die Nothilfe können nach Abzug aller Unkosten doch noch ca. 180 RM überwiesen werden.

Brügge

—* Der Kreisverband der Vereine für Geflügelzucht im Kreise Altena-Lüdenscheid wurde am 2. Dezember 1906 gegründet, kann also am Mittwoch auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Tatsache wird durch eine kleine Feier gelegentlich der 19. Kreisverbandsschau, die am 4. bis 6. Dezember in Kierspe stattfindet, gedacht werden. Vorsitzender des Kreisverbandes ist seit seiner Gründung bis heute der Hauptlehrer i. R. Horstmann zu Winkhausen, der auch als der eigentliche Gründer des Verbandes bezeichnet werden kann. Derselbe hat sich überhaupt um die Sache der Geflügelzucht sehr verdient gemacht. Früher, als er an der Schule zu Anschlag in der Gemeinde Halber tätig war, leitete er den Geflügelzuchtverein Halber mit bestem Erfolge und später auch noch längere Zeit von hier aus. Als Anerkennung für seine Verdienste um die Hebung und Förderung der Geflügelzucht wurde ihm vor kurzem vom dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Postinspektor Wende in Witten, die „Goldene Bundesnadel“, die höchste Auszeichnung des Bundes deutscher Geflügelzüchter, zugestiftet, und die Geflügelzucht hierzu wurde ihm vorgestern übermittelt. In warmen Worten wird ihm Dank und Anerkennung und zugleich die Bitte ausgesprochen, auch weiterhin für die Förderung der heimischen und vaterländischen Geflügelzucht tätig zu sein. Auch wir beglückwünschen Herrn Horstmann zu dieser wohlverdienten Anerkennung und Auszeichnung.

Rönsahl

—c Die Feier seines 45. Stiftungsfestes beging am Sonntag der Turnverein Rönsahl e. V. im Vereinslokale Hotel zur Leie, hiersebst. Eröffnet wurde die Feier durch ein schneidendes Musikstück des „Scharer Musikvereins“. Der geräumige Saal war gut besetzt. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Köhler, ergriff das Wort zu einer wohlbedachten Ansprache, wozu die Turner und Turnerinnen mit der Vereinsfahne auf der Bühne aufgestellt genommen hatten. Redner entbot Willkommengröße den zahlreich erschienenen Gästen sowie den Turnbrüdern des Turnvereins Glaswipper. Er wies auf die hohen Ziele und Bestrebungen der edlen Turnsache hin, die Stätte der Körper- und Gesundheitspflege. Die weitere Festfolge bestand aus einem reichhaltigen Programm und wurden aufgeführt: Männerturnen am Barren, Pferd und großen Ring. Damen: Gymnastische Bodenübungen, Barrenturnen und Volksstänze. Schüler: Barrenturnen mit nachfolgender Pyramide, Turnübungen am langen Stab und Boden-Übungen. Die Vorführungen fanden uneingeschränktes Lob. Man konnte feststellen, daß der T. V. Rönsahl, dank der unermüdbaren Tätigkeit und Schulung des Turnrats und Turnlehrers H. Schade, Großes zu leisten imstande ist, und bei weiterer zielbewusster Arbeit mit an erster Stelle marschieren wird. Das zur Aufführung gelangte Theaterstück „Die fideles Refruten“ löste viel Heiterkeit aus. Die Pausen füllte der Scharer Musikverein aus und fand selbiger dankbare Zuhörer. Ein gut besuchter Turnerkaball bildete den Schluß des in allen Teilen glänzend verlaufenen Turnerkaball.

Holzwickede. Sonntagabend brach in der Lackiererei der Metallwarenfabrik Mahweg & Wiederholt in Holzwickede Feuer aus. Durch Ueberhochen eines Lackessels hatte die Lackmasse Feuer gefangen. Im Nu stand die ganze Lackiererei in Flammen. Mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigten sich die Feuerwehrmänner von Holzwickede, Solde und Dortmund. Gegen Mitternacht war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Lackiererei brannte vollständig aus und ein großer Teil wertvoller Maschinen wurde vernichtet. Der Schaden steht noch nicht fest, dürfte aber sehr hoch sein. Der Betrieb in den übrigen Fabrikabteilungen ist nicht gestört.

Witten. Am Sonntagabend gegen 9 Uhr sprang in Witten-Krone ein junger Mann, der infolge eines erlittenen Vertriebsunfalles geistig nicht mehr normal war, aus dem Fenster der im ersten Stock gelegenen elterlichen Wohnung. Vorher hatte der junge Mann Salzfrau getrunken. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde dem Diafonischen-Krankenhaus zugeführt. Hier ist er am Montag gestorben.

Dortmund. Um die Theaterplanwirtschaft in Westfalen. Im Oberpräsidium in Münster finden heute, Dienstag, 1. Dez., Besprechungen über die Frage der Theaterplanwirtschaft in Westfalen statt. Zu diesen Besprechungen sind die Theaterbesitzer der Städte Dortmund, Bochum und Hagen vom Oberpräsidium eingeladen.

Castrop-Nauel. Zwei Frauen in der Baderwanne tot aufgefunden. In Ober-Castrop sind zwei Frauen, die in einer Baderwanne ein gemeinsames Bad genommen hatten, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Bei der 43jährigen Ehefrau Elisabeth Reinhard aus Herne Holthausen, zu Besuch. Als gegen Mitternacht der Sohn der Wohnungsinhaberin nach Hause kam, fand er seine Mutter und Frau Reinhard im Badezimmer als Leichen auf. Die sofort verständigte Kriminalpolizei stellte fest, daß die Frauen das Opfer eines traurigen Unglücksfalles geworden sind. Während des Bades sind Kohlenoxydgase aus dem Badeofen ausgeströmt, durch die die Frauen den Tod gefunden haben.

Wuppertal. Sensationelle Vorkommnisse haben nach einer Blättermeldung zur Aufdeckung von unlauteeren Vorgängen bei einer Wuppertaler Kohlenfirma geführt. Vor etwa 14 Tagen beging ein Angestellter der Firma Selbstmord. Acht Tage darauf vergiftete sich die Kontoristin. Bei den Nachforschungen stellte man jetzt Wechselschuldungen fest. Als die Untersuchung gegen einen der beiden Besitzer der Firma ausgedehnt wurde, flüchtete dieser. Man vermutet Fälschungen in Höhe von 70 000 bis 100 000 Mark.

30 Millionen für die Westfälische Landesbank.

Münster. Für einen größeren Kredit für die Landesbank sind die mehrwöchigen Verhandlungen in Berlin jetzt abgeschlossen; die Bereitstellung des Geldes ist aber noch nicht erfolgt, da noch einige formelle Umstände zu erledigen sind. Der Kredit, der durch die Reichsbank, die Braunschweigische Staatsbank, die Nassauische Landesbank und eine Privatbank gegeben werden soll, beträgt 30 bis höchstens 35 Millionen; für 18 Millionen hat Preußen eine selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Der erkrankte Generaldirektor Neusch dürfte nicht vor Ablauf seiner Wahlperiode im Jahre 1932, wo er wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt, pensioniert werden. Mit seiner Vertretung war offiziell Direktor Rügenberg von der Hauptverwaltung in Münster betraut, dem jetzt auf Ersuchen des preussischen Staates Regierungsrat Commandeur von der Badischen Landwirtschaftsbank als gleichberechtigter zur Seite gestellt wurde, nachdem der Provinzialausschuß gegen die Stimmen der Kommunisten ihm ein Gehalt von 24 000 RM mit Nebenbezügen von 11 000 RM zugestimmt hatte.

Dem Tode entronnen.

Schwere Stunden einer Dampferbesatzung.
Kritische Stunden hat die Besatzung des von einer Kanareise nach Wesermünde zurückgekehrten Fischdampfers

„Konstanz“ unter Island durchgemacht. Bei schlechtem Wetter wurde das Schiff von einer überkommenden groben See völlig auf die Seite geworfen, so daß es platt im Wasser lag. Das Wasser stand im Maschinenraum und in der Kajüte, die Kohlen im bunker und die sonstige Ladung waren nach der einen Seite hinübergerutscht. Zum Glück war die Seitentür zur Brücke geschlossen, und so konnte dort kein Wasser eindringen; im anderen Falle wäre das Schiff gesunken.

In dieser gefährlichen Situation mußte die Besatzung drei bis vier Stunden ausharren, eifrig bemüht, das Schiff wieder aufzurichten. Notsignale durch Raketen und Flackerfeuer blieben unbeachtet. Selbst ein auf der Brücke angezündetes Delfeuer wurde nicht bemerkt, und die Besatzung hatte die Hoffnung auf Rettung schon aufgegeben. In letzter Minute wurde versucht, durch Rappen des Geschirrs, wobei die Besatzung jedesmal untertauchen mußte, das Schiff wieder aufzurichten, was schließlich gelang. Die Freude der Besatzung war groß, denn mit knapper Not war sie dem sicheren Tode entronnen.

Bäuerliche Genossenschaft in Schwierigkeiten.

Der Geschäftsführer fristlos entlassen.

Die gut 500 Mitglieder zählende Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Versmold hat, wie aus Dissen im Teutoburger Wald berichtet wird, durch leichtfertige Geschäftsverbindung mit einer Firma Gesamtverluste von 123 000 RM. erlitten. Der Geschäftsführer wurde fristlos entlassen. Trotz der großen Verluste wurde in der Generalversammlung einstimmig beschlossen, die Genossenschaft fortzuführen und zur Sanierung jeden Genossen mit einem Betrag von 200 RM. heranzuziehen. Gleichzeitig wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Zwei Scheunen eingestürzt.

Auf dem Grundstück des Landwirts Otto Ohnesorge in Rissenbrück brach, wie aus Wolfenbüttel gemeldet wird, aus unbekanntem Grunde Feuer aus. In kurzer Zeit waren zwei Scheunen niedergebrannt. Große Strohvorräte sowie ein Grasmäher, eine Drillmaschine und ein Motorwagen fielen den Flammen zum Opfer. Dem tatkräftigen Eingreifen der Wehren und der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das in unmittelbarer Nähe des Brandherdes stehende Wohnhaus unversehrt blieb.

Ehetragödie.

Der Mann vom Untermieter erschossen.

Bei einem Auftritt mit seiner Ehefrau, die er mit einem Messer bedroht hatte, wurde in Bremen ein 40jähriger Schlossergeselle von dem Untermieter der Ehefrau, einem 28jährigen Heizer, durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der Täter hat sich der Polizei gestellt. Die Eheleute lebten seit einigen Monaten getrennt. Der Mann war erst kurz vor dem Zwischenfall von auswärts nach Bremen zurückgekommen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 30. November.

Um den deutsch-italienischen Warenaustausch.

Rom. Die erste Zusammenkunft der deutschen und der italienischen Abordnung, die mit der Prüfung einiger Fragen, die den deutsch-italienischen Güteraustausch betreffen, betraut sind, hat stattgefunden. Die Verhandlungen sind, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, besetzt von dem lebhaften Wunsch, ein Gebiet der Verständigung zu finden, das die Aufrechterhaltung des deutsch-italienischen Warenaustausches trotz der Schwierigkeiten der Gegenwart zuläßt.

Der Budapest Pfänderungsplan.

Budapest. Die polizeilichen Ermittlungen fördern immer mehr Einzelheiten zutage, die beweisen, daß es sich bei dem Unternehmen einer Reihe früherer Ergebenheiten um einen Pfänderungssektzug gehandelt hat. Das geht u. a. daraus hervor, daß in den Kartenstücken, nach denen gegen Privatpersonen, Bureau und Banken vorgegangen werden sollte, genau die Plätze eingezeichnet sind, an denen sich die Kassen befinden.

Schrankenwärter getötet.

Köln. Auf dem Rostocker Hauptbahnhof wurde der als Schrankenwärter dienende Bahnunterhaltungsarbeiter Stodmann auf seinem Dienstposten schwer verletzt aufgefunden. Vermutlich ist Stodmann von einer Lokomotive überfahren worden. Zeugen des Unfalles sind nicht vorhanden. Auch Stodmann, der bald darauf in der Universitätsklinik starb, konnte keine Auskunft mehr über den Unfall geben. Er ist 38 Jahre alt und verheiratet.

Belgische Unfreundlichkeiten.

Brüssel. Der Heimaufbau hatte einen Vortragsabend im Rathotel vorgesehen. Lebhafter Protest erhob sich, als zu Beginn der Versammlung bekanntgegeben wurde, daß Frau Prof. Dr. Wingerath aus Köln, bekannt durch ihre Tätigkeit in der katholischen Frauenbewegung, auf Anweisung höchster belgischer Stellen untersucht wurde, ihren Vortrag über Frauenarbeit an Volk und Heimat zu halten. Es blieb als einziger Redner noch Rechtsanwalt Güters aus Brüssel (ein Klame) übrig, der in fiesendem Deutsch sehr interessante Ausführungen über Heimat und Volkstum machte. Eine scharfe Protestentscheidung gegen das Verbot fand einstimmig Annahme.

Lohnabkommen in der chemischen Industrie gekündigt.

Der Arbeitgeberverband der Chemischen Industrie, Sektion VII, Frankfurt am Main, hat die Lohnsätze des Bezirkslohnabkommens des Freistaates Hessen und der Provinz Hessen-Nassau zum 31. Dezember gekündigt.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 30. November.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,73 bis 14,77; holl. Gulden 168,95—169,27; Danz 81,97—82,13; franz. Franc 16,47—16,51; schwed. 81,52—81,68; Belg. 58,49—58,61; Italien 21,68—21,72; schwed. Krone 81,42—81,58; dän. 11,17 bis 11,33; norweg. 80,02—80,18; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 58,94—59,06; Argentinien 1,03—1,04; Spanien 35,56 bis 35,64.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 2. Dezember.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Wach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,05—8,30 Mutter und Kind. Gespräch.
9,30—9,45 Funktomben mit Schallplatten.
9,45—10,00 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 Mensch und Welt. Gemeinschafts-empfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Wies. Der musikalische Impressionismus. Guzmanova (Alt) — Grape (Klavier).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.

13,05—14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,40 Kinderstunde. Els Vorderberge: Wir spielen.
16,40—17,00 Dr. Meta Gumpert: Unhygienische Angewohnheiten.
17,00—18,00 Besprechung, Leitung: Penz.
18,00—18,20 Die Welt im Buch. Willi Schaefer: Die neue deutsche Romane. Erich Kästner: „Fabian“. — Emil Belzner: „Marschieren, nicht träumen“. — Josef Martin Bauer: „Achtung!“. — Der.: „Die Notthafen“. — Bruno Brehm: „Apis und Esie“.
18,20—18,40 Paul Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst (3).
18,40—19,00 Prof. Dr. Weissbach: Etwas über Berufsleitung.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,30 Vor Allem Gesundheit. Landesrat Dr. Kraß: Die einzelnen Versicherungsträger in der gegenseitigen Begrenzung ihrer Aufgaben.
19,30—19,55 Aufstieg u. Gefährdung Englands in der Weltwirtschaft. Geheimrat Prof. Dr. Eder: Aufstieg des englischen Bürgertums und der Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert.
19,55 Erste Abendmeldungen und Wettervorbericht.
20,00 auch über den Deutschlandsender Königs-wusterhausen: Klassische Bühne des Westdeutschen Rundfunks (1).

Prinz Friedrich von Homburg
von Heinrich v. Kleist. Musik von Hans Ebert. Spielleitung: Hart. Musikalische Leitung: Bremer. Mitwirkende: Adolf Manz, Rade Bierkowski, Thea Rasten, Rudolf Rieth, Willi Umminger, Walter Rorth, Ernst Reiche, Hanns August Hertel, Wolfgang Langhoff, Richard Weimar, Walter Richter, Albert Oettershagen, Josef Kaudner, Albert Parfen, Karl Heil, Clara Seiburg.
Etwa 22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,45: Nachmusik, Leitung: Wolf.
23,45 Uebertragung aus der Rheinlandhalle: Beim Kölner Sechslagerrennen.

Allgem. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halber.

Ausschuß-Sitzung

am Samstag, den 5. Dez. 31, nachmittags 4,30 Uhr im Lokal Gasbender.

Tagesordnung:

1. Wahl der Kassenvorstände für 1931.
2. Festsetzung des Voranschlags für 1932.
3. Satzungsänderung.
4. Nachtrag zur Dienstordnung.

Der Vorsitzende des Vorstandes.



Mittwoch u. Donnerstags im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

Schellfisch

lebendfrisch und ohne Kopf

Konsumverein Halber.

Der gute Bohnenkaffee

1/2 Pfd. von 60 Pfg. an

Kaffee Hag

stets frisch bei

Otto Meisterjahn, Kierspe, Telef. 218.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutschein
Nr. 1 2x 1/2
Nr. 2 3x 1/2
Nr. 3 6x 1/2



Kaufe

jeden Posten

Weihnachtsbäume

W. Wortmann, Elbringhausen bei Kierspe.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Hammer-Rapskuchen
Rapskucheneiweiß
Erbsenmehl
Soyaschrot
Leinmehl
Balkenmehl
Sohna 1 (Mischfutter)
Weizenkleie
Weizenmehl
Steffensmehl
Melassefischmehl
Geflügelfutter
(Deutsches Bundesfutter)
Grobes Kochsalz
Vieh Salz

E. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Stempdecken



Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

finden Sie in hübscher Auswahl zu billigsten Preisen im

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus,

Kierspe-Bahnhof.

Vereins-Drucksachen

liefert schnellstens **Wilh. Bell Jr., Halver.**

Bestecke

Scheren

Rasiermesser

Rasierapparate

sowie sämtliche

Rasierutensilien

empfehlen:

E. Deitenbeck, Lüdenscheid,
Stahlwaren- und Waffen-Handlung.

Briefpapier

lose und in Kartons

Wilh. Bell Jr., Halver.

Ohne Aufwand müß. Rührs!



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!
Frau M. P. in Gl. schreibt:
Bin mit Luhs Wasch-Extrakt sehr zufrieden und werde Luhs überall weiter empfehlen. Habe früher ... gebraucht, aber immer Flecken in der Wäsche gehabt.

25 Pfennig

LUHS SPAR-RABAT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHS-SEIFEN noch um 25 Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammeln Sie unter allen Umständen die auf den Luhs-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. LUHS-LOHN